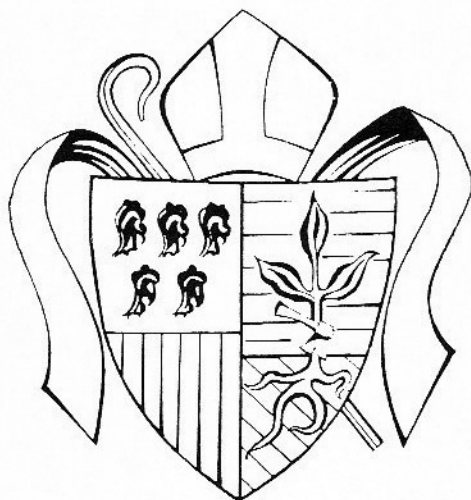


Höhere Internatsschule
ABTEIGYMNASIUM DER BENEDIKTINER
(Mit Öffentlichkeitsrecht) in **SECKAU**

JAHRESBERICHT

1984/85



IM EIGENVERLAG

INHALTSVERZEICHNIS

=====

Altabt Dr. Placidus Johann Wolf OSB	1
80. Geburtstag in der Abtei Seckau	12
Verleihung des Berufstitels Professor an Br. Bernward Schmid OSB durch den Herrn Bundespräsidenten.	13
Wo Österreich am schönsten ist. Wim van der Kallen bringt einen Fotoband heraus: Gefährdete Paradiese	18
Von der Schule ins Studio (Lydia Lasutschenko).	20
Die Zukunft unseres Gymnasiums	22
Schulnachrichten	23



ALTABT DR. PLACIDUS JOHANN WOLF OSB

Am 23. Juli 1985 um 0.50 Uhr ging das lange Leiden unseres Altabtes Placidus zu Ende. Es war ein friedliches Entschlafen im Landeskrankenhaus Knittelfeld, wohin der Patient auf Antrag von Herrn Primarius Dr. Walter Griendl überstellt worden war. Wir sind ihm sehr dankbar für sein Angebot, mit dem er uns den Kontakt zu unserem Altabt erleichtert hat. Da eine Besserung des Zustandes nicht mehr zu erwarten war, riet Herr Primarius mit Zustimmung des Grazer Klinikvorstandes zu dieser Maßnahme. Er meinte, auch wenn der Kranke kein Zeichen von Bewußtsein gebe, so merke er dennoch, was um ihn vorgehe und könne Besuche bekannter Mènschen fühlen. Besuche aber seien für uns in Knittelfeld leichter als in Graz. Doch auch dort wurde der Kranke immer von den Mitbrüdern aufgesucht, die in Graz zu tun hatten, so vor allem von Abt Athanasius, P. Prior Severin und P. Sanctinus.

Seit Jahren war Abt Placidus nicht mehr ganz gesund. Ein Diabetes machte ihm seit langem zu schaffen. Trotz häufiger Kontrollen bei Doz. Dr. Tillich in Graz konnte das Leiden nicht wirksam bekämpft werden. Es wurde dann zur Auslösung der eigentlichen Todesursache, einer Zerebralsklerose. Ein neues Übel trat 1982 auf. Abt Placidus hielt es für ein Ischiasleiden. Genauere Untersuchungen in Graz gaben unserem Hausarzt Dr. Peter Wilfinger recht, der einen eingeklemmten Nerv als Ursache vermutete. Eine Operation des Bandscheibenvorfalles, um den es sich handelte, wurde im Sanatorium in der Kreuzgasse in Graz durchgeführt. Leider entsprach das Ergebnis nicht den Erwartungen, die Arzt und Patient hegten. Vielleicht trug auch die Unruhe des Kranken dazu bei, die ihn nicht die vorgeschriebene Bettruhe einhalten ließ. Auch eine Kur in Abano brachte keine dauerhafte Erleichterung. Mitte Oktober 1984 mußte Abt Placidus neuerdings in das Sanatorium der Kreuzschwestern gebracht werden. - Die Ursache

war ein Schlaganfall, der Bewegungs- und Sprachstörungen zur Folge hatte und den Kranken Traum und Wirklichkeit nicht mehr unterscheiden ließ. Die Besserung machte aber so weit Fortschritte, daß man Abt Placidus am 19. Jänner 1985 nach Seckau holte, wo er am Sonntag in gewohnter Umgebung seinen Namenstag begehen konnte. In dem von Abt Athanasius gehaltenen Hochamt konzelebrierte er sitzend. Am Vorabend fand, wie gewohnt, die Gratulation statt, die zugleich sein Abschied als Lehrer und Schulerhalter war. Daß es ein Abschied für immer werden sollte, ahnte zu diesem Zeitpunkt wohl niemand. Denn nur wenige Wochen später mußte er abermals aus seinem Heim in das Grazer Landeskrankenhaus geführt werden. Was zuerst wie ein neuerlicher Schlaganfall ausgesehen hatte, entpuppte sich schließlich als Blutgerinnsel im Gehirn. Dieses konnte zwar entfernt werden und der Patient in das Annaheim zurückkehren. Der geistige und körperliche Verfall war aber offenbar. Der Kranke konnte nur mehr schwer sprechen und war nicht mehr imstande, selber zu essen. Die nächste Hiobsbotschaft erreichte uns am 16. Juni, als vom Heim aus angerufen wurde, ein neuer Schlaganfall sei eingetreten, der arge Krämpfe ausgelöst habe. Eine neuerliche Überführung in das Krankenhaus sei nötig gewesen. Von nun an lag unser Altabt in tiefster Bewußtlosigkeit und mußte künstlich ernährt werden. Auf Vorschlag von Primarius Dr. Griendl wurde er in das Knittelfelder Spital gebracht.

Nach außen hin bot der Sterbende mit seinem rosigen Gesichtsausdruck den Anblick eines in tiefem Schläfe liegenden gesunden Menschen. Kein schmerzlicher Zug entstellte ihn. In den letzten Tagen stieg das Fieber, weil der Leidende auf Antibiotika nicht mehr ansprach. Die Pflege wurde noch schwieriger, weil der Bewußtlose durch das wochenlange Liegen vollständig wundgelegen war. Sr. Oberin Josefine leistete dem Sterbenden den letzten Beistand, wofür wir ihr zu Dank verpflichtet sind.

Der Sarg wurde am späten Nachmittag des Sterbetages gebracht. Der Konvent erwartete ihn am Kirchentor und begleitete ihn in die Bischofskapelle zur Aufbahrung. Das Begräbnis war für Freitag, den 26. Juli um 14 Uhr angesetzt. Diözesanbischof Dr. h.c. Johann Weber hatte seinen Italienurlaub unterbrochen und zelebrierte unter Assistenz von Vater Abt-Präses Laurentius und Abt Athanasius das Totenamt. In seiner Predigt zeichnete er den Verstorbenen als "stillen und lauterer Diener der Wahrheit". Als langjähriger Freund unseres Hauses war auch Bischof Dr. Egon Kapellari aus Klagenfurt eingetroffen. Bischof Maximilian Aichern aus Linz, mit Abt Placidus seit langem befreundet, bedauerte brieflich, daß er wegen anderer Verpflichtungen am Kommen gehindert sei. Außer Abt-Präses Laurentius aus Wimpfen-Grüssau waren Vater Erzabt Hieronymus aus Beuron, Abt Maurus aus Neuburg und Altabt Hrabanus von Tholey erschienen. Maria Laach, Gerleve und Nütschau hatten Vertreter gesandt. Aus den österreichischen Abteien waren gekommen die Herren Äbte von Admont, St. Lambrecht und Heiligenkreuz, der Herr Propst aus Vorau, sowie der Herr Generalabt der Mechitharisten aus Wien. Die steirischen Superiorenkonferenz vertrat Herr Provinzial der Lazaristen aus Graz, Johann Treyer. Das Domkapitel Graz repräsentierten die Herren Prälaten Reinisch und Lafer und Herr Kanonikus Rodler. Mit einer stattlichen Zahl von Welt- und Ordenspriestern füllte sich der Mönchschor und der Altarraum zur Konzelebration.

Auch die weiblichen Ordensgemeinschaften waren gut vertreten. Mutter Caecilia aus St. Gabriel - Pertlstein bezeugte die Anteilnahme ihres Konventes. Viel Volk füllte die Kirche. Vor der Einsegnung zeichnete Abt Athanasius den Lebensweg seines Vorgängers. Dann sprachen in der Kirche der Bürgermeister von Seckau, der Bürgermeister der Heimatgemeinde St. Erhard, ein Vertreter des Rotary-Clubs-Zeltweg, einer aus der Schar der ehemaligen Schüler von Abt Placidus und zuletzt Landeshauptmann Dr. Josef Krainer. Männer des Kame-

radschaftsbundes trugen den Sarg. Wie es bei verstorbenen Mitgliedern Brauch ist, zog man zuerst zum Kriegerdenkmal und dann zum Ortsfriedhof, wo der tote Abt - getreu seinem Wahlspruch "in medio vestrum" - in den Reihen der vorausgegangenen Mönche und inmitten der verstorbenen Seckauer Gläubigen der Erde übergeben wurde. Ein Lied des Kirchenchores schloß die Feier auf dem Friedhof ab.

Hier sei allen Ärzten, Schwestern und Pflegerinnen gedankt, die in den letzten Monaten dem Kranken im Annaheim und in den Krankenanstalten sein Leiden zu erleichtern suchten; unser Dank gilt vor allem unserem Hausnachbarn Primarius Dr. Griendl. Wir danken auch den vielen, die aus nah und fern unseren Altvater das letzte Stück Weges begleiteten und so ihre Anteilnahme bezeugten.

Im folgenden wollen wir den Lebensweg von Altabt Placidus nachzeichnen. Seine Heimat war die Obersteiermark, in der Ortschaft Sonnleiten, Pfarre und Gemeinde St. Erhard in Breitenau, wurde Johann Wolf am 12. August 1912 geboren und am nächsten Tag getauft. Seine Eltern waren der Schuhmachermeister Leopold Wolf und Maria, geb. Stadelhofer. Neben dem Gewerbe betrieb der Vater eine kleine Landwirtschaft, die mit ihrer steilen Lage - der Name Sonnleiten deutet das schon an - wohl mehr Mühsal als Ertrag brachte. Hans wuchs mit einem Bruder und einer Schwester daheim auf.

Die schöne gotische Pfarrkirche mit ihrer wertvollen Barockeinrichtung dürfte in dem Knaben schon früh den Blick für Kunst und Schönheit geweckt haben. Diese Aufgeschlossenheit für das Schöne erfuhr eine ungewöhnliche Förderung, als Johann Wolf im September 1923 im Fürstbischöflichen Knabenseminar in Graz Aufnahme fand. Dort hatte er nämlich den als Maler bekannten Priester Dr. Johann Dinawitzer als Zeichenprofessor, der seinem Schüler viel Anerkennung und Bei-

stand schenkte, sodaß er schließlich meinte, "der Wolf könne mehr als er selber". Wertvoll waren die Jahre im Seminar auch in anderer Hinsicht. Der Student fand Anschluß an die Jugendbewegung, den Bund "Neuland", wie man die katholische Jugendbewegung in Österreich nannte. Nicht zuletzt durch sie scheint Hans Wolf auf Seckau aufmerksam geworden zu sein, zumal der Bund mit Vorliebe seine Tagungen hier abhielt. Der junge Abt Dr. Benedikt Reetz übte auf die jungen Leute eine große Anziehungskraft aus. So mancher aus der Bewegung bat hier um Aufnahme und wurde Mönch. Anhand der Zeugnisse läßt sich noch etwas feststellen: Das Interesse des Schülers an den Sprachen wuchs und sollte ihn nicht mehr verlassen.

Am 19. Juni 1931 erhielt Johann Wolf sein Reifeprüfungszeugnis. Im Herbst trat er in das Grazer Priesterseminar ein und inskribierte an der Theologischen Fakultät der Grazer Universität. Doch schon nach einem Jahr trat er in unsere Abtei ein. Zusammen mit unserem P. Maurus Neuhold, der als Kaplan aus Schladming kam, wurde er am 12. Dezember 1932 als Fr. Placidus eingekleidet. Novizenmeister war der die Gewohnheiten der Beuroner Kongregation treu bewahrende Laacher Mönch, P. Norbert Aldenhoven, ein ehemaliger Oblatenschüler. Nach der zeitlichen Probe 1933 folgte zunächst die Fortführung der in Graz begonnenen Philosophiestudien an unserer Philosophischen Hauslehranstalt unter Leitung des Gredt-Schülers P. Dr. Leopold Soukup. Vom Herbst 1934 bis Sommer 1936 war Beuron der Studienort und von 1936 bis 1939 S. Anselmo in Rom. Zweck des Rom-Aufenthaltes war die Promotion zum Doktor der Philosophie. Fr. Placidus war wohl als Lehrkraft für unsere philosophische Schule vorgesehen. Am 5. Juli 1937 wurde er Baccalaureus und am 21. April 1939 Lizentiat der Scholastischen Philosophie. Am 1. August 1937 hatte er durch Fürstbischof Dr. Ferdinand Pawlikowski in Seckau die Priesterweihe empfangen. Nach Abschluß der Studien 1939 begann P. Placidus an

seiner philosophischen Dissertation zu arbeiten. Die Beschlagnahme und Aufhebung unserer Abtei im April 1940 verhinderte eine Fortsetzung der Arbeit. P. Placidus fand mit anderen Mitbrüdern Aufnahme in Maria Laach. Schon nach einem Jahr kam der Einberufungsbefehl. In Norddeutschland - im Moorkatenlager - absolvierte er seine Rekrutenzeit. Als Luftwaffensanitätsdienstgrad leistete er im Osten seinen Einsatz. In einem ausführlichen Aufsatz unserer Hauszeitschrift "Seckauer Hefte" (1954, Heft 1) berichtet er einfühlsam von seinen "Begegnungen in Rußland". Vor allem waren es Frauen, die in Labors dienstverpflichtet arbeiteten und die ihm Hochachtung, ja Ehrerbietung abnötigten. Es ist ergreifend, diesen Bericht zu lesen. Schon die gewählte Sprache läßt die innere Bewegung spüren und eine Ahnung von dem "anderen" Rußland aufkommen. Als sich das "Kriegsglück" wendete, wich seine Einheit nach dem Westen aus, und P. Placidus geriet am 3. Mai 1945 in amerikanische Gefangenschaft.

Leider läßt sich kein Datum für seine Rückkehr nach Seckau feststellen. Es dürfte wohl im Mai 1946 gewesen sein. Im Herbst 1946 hieß es wieder packen und wandern. Diesmal nach Graz, um an der Philosophischen Fakultät zu inskribieren. Er wählte die Fächer Griechisch und Englisch. Für diese ungewohnte Kombination war eine ministerielle Erlaubnis nötig. Er wäre nicht P. Placidus gewesen, wenn er den unfreiwilligen Aufenthalt in Rußland nicht zum Erlernen der russischen Sprache genützt hätte. Sprech- und Lektüreübungen an der Universität belegte er, um die nicht leichte Sprache besser zu erlernen. Die großzügige Gastfreundschaft, die ihm und seinen beiden Mitbrüdern von den Ursulinen geboten wurde, gab ihm auch Gelegenheit zu seelsorglicher Betätigung. Nicht nur das, immer wieder konnte man ihn, umringt von einer Mädchenschar, in dem großen Institutsgarten sitzen sehen, wo er den Schülerinnen bei ihren Schulaufgaben half. Manche der Mädchen bewahrten ihm eine dauernde Anhänglichkeit und Dankbarkeit und blieben mit Abt Placidus bis zu seinem Tod in Briefkon-

takt. Für das Wintersemester 1949/50 erhielt er von Abt Benedikt die Erlaubnis zu einem Studienaufenthalt in England. Nach seiner Rückkehr begann P. Placidus mit einer Dissertation im Fach Englisch. Der Abschluß des ordnungsgemäß erfolgten Studiums wurde am 27. April 1951 bezeugt. Am 31. Oktober erhielt er die Lehrbefähigung für Griechisch und Englisch und am 4. Juli 1952 erfolgte an der Grazer Universität die Promotion zum Doktor der Philosophie. Als Dissertationsthema hatte der Kandidat das Thema "Die sittlich-religiöse Persönlichkeit Samuel Butlers (1835-1902)" behandelt. Während seines letzten Jahres in Graz war P. Placidus dem Akademischen Gymnasium als Probelehrer zugewiesen (7.12.1951 bis 9.12.1952). Aber schon mit Schulbeginn 1952 trat er seinen Dienst an unserem Gymnasium an. Er gab Unterricht in Englisch und Griechisch, und interessierte Schüler führte er auch in die russische Sprache ein. Außerdem war er Präfekt einer Klasse mit über vierzig Buben. Mit dem Alter der Jungen wuchsen auch die disziplinären Schwierigkeiten, die es zu bewältigen gab. Der neue Präfekt suchte alles mit Güte und Verstehen zu meistern. In späteren Jahren benützte er oft seine zahlreichen Beziehungen, um ehemaligen Schülern Auslandsaufenthalte oder Stipendien für ein Weiterstudium im Ausland zu vermitteln. Auch jetzt kam die Seelsorge nicht zu kurz. Bis zum Abzug der Besatzungstruppen war P. Placidus Seelsorger der auf dem Zeltweger Flugplatz stationierten katholischen englischen Soldaten. Es war also ein gerütteltes Maß an Arbeit und Aufgaben, die es zu bewältigen galt.

Am 24. August 1957 wurde P. Placidus zum Nachfolger des als Erzabt nach Beuron postulierten Abtes Benedikt Reetz gewählt. Diözesanbischof Dr. Josef Schoiswohl erteilte ihm am Feste Maria-Namen die Abtsbenediktion. Erzabt Benedikt von Beuron und Abt Koloman Holzinger von Admont assistierten. Damit war das Leben von Abt Placidus für die nächsten 26 Jahre vorgezeichnet. Die Erwartungen, daß sich nun genügend Nachwuchs

einstellen würde, wurden enttäuscht. Das Alter der Konventualen nahm zu und damit auch die Arbeitslast. Dennoch ist unter Abt Placidus viel geschehen und erneuert worden. Sicher ging nicht alles auf seine Initiativen zurück, aber er nahm die Anstöße aus den Reihen der Mitbrüder gerne an und bejahte sie. Im einzelnen kann gar nicht alles angeführt werden. Es begann mit der Verschönerung des Zellenplatztes und der Restaurierung der Mariensäule. Anlässlich der 800-Jahr-Feier der Konsekration unserer Kirche erfolgte die Umgestaltung des Altarraumes der Basilika nach Plänen von Prof. Clemens Holzmeister. Zur Feier "100 Jahre Benediktiner in Seckau" setzte sich Abt Placidus bei Bund, Land und Diözese ein, um die nötigen Gelder für die so nötige gründliche Erneuerung der Fassaden aufzutreiben. Da das in den zwanziger Jahren gebaute E-Werk seinen Dienst aufgab, mußte die ganze Anlage erneuert werden. Auch da setzte - wie so oft - Abt Placidus seine persönlichen Kontakte ein, um die Finanzierung zu erleichtern. Dankbar vermerken wir, daß im Zuge der Fassadenerneuerung auch im Haus manches erneuert wurde. So wurde das Oratorium, das uns im Winter als Chorraum dient, völlig neu gestaltet und der Kapitelsaal des alten Stiftes nun für uns wieder eingerichtet. Schon in den ersten Jahren seiner Amtsführung erfolgte auch die Erneuerung des Konventrefektoriums.

Die Vielfalt seiner Aufgaben hielten aber Abt Placidus nicht ab, seinen wissenschaftlichen Interessen so weit wie möglich nachzugehen und Erarbeitetes weiterzugeben. So glichen seine Kapitelansprachen oft wissenschaftlichen Vorträgen. Auch seine Schüler erkannten das und sahen sich oft überfordert. - "P. Placidus hätte ein Universitätsprofessor werden sollen", konnte man sie bisweilen sagen hören. In manchen Beileidschreiben, die nach seinem Heimgang einlangten, konnte man die Feststellung lesen, Abt Placidus sei ein hochgebildeter Mensch und Priester gewesen. Kein Wunder, daß er in weiten Kreisen Ansehen genoß. So bemühte sich bald der Rotary-Club-

Zeltweg, ihn als Mitglied und Vortragenden zu bekommen. Fast immer gestaltete er die Weihnachtsfeier des Clubs in unserer Basilika durch die Auswahl der Texte und Künstler, die mitwirkten. Und für das schon zur Tradition gewordene, von Rotary veranstaltete Benefizkonzert im Juni jeden Jahres mit dem Orchester der Grazer Musikhochschule stellte er bereitwillig den Huldigungssaal zur Verfügung.

Die ihm auf Ansuchen des Diözesanbischofs erteilte Firmvollmacht veranlaßte ihn, in vielen Pfarren der Diözese das Sakrament zu spenden. Es bleibt nicht immer eine bloß vorübergehende Begegnung, wie ein Dankbrief eines Kaplans aus Straden bezeugt. All diese Aktivitäten brachten ihm auch Anerkennung ein. Bischof Dr. Josef Schoiswohl ernannte ihn zum Konsistorialrat, die Marktgemeinde Seckau für die von der Abtei der Grund für die Haupt- und Volksschule geschenkt worden war, zum Ehrenbürger, und das Land Steiermark verlieh ihm das "Große Goldene Ehrenzeichen".

Am 18. September 1982 feierten Pfarre und Gemeinde mit dem Konvent den 70. Geburtstag und die 25. Wiederkehr seiner Wahl zum Abt. Diözesanbischof Johann Weber hielt die festliche Homilie und stand mit Erzbischof Dr. Josef Schoiswohl und dem Jubilar dem in Konzelebration gefeierten Hochamt vor.

Das Jahr 1983 brachte nicht nur das große Österreich-Jubiläum, den Entsatz von Wien 1683, das mit dem Katholikentag und Papstbesuch begangen wurde. In Seckau hatten wir noch einen speziellen Grund zum Feiern: Vor hundert Jahren wurde das ehemalige Augustinerchorherren- und Domstift Seckau von den Beuroner Benediktinern übernommen. Die aus diesem Anlaß durchgeführten Feiern bildeten einen würdigen Abschluß und Höhepunkt der 26-jährigen Amtszeit von Abt Placidus.

Wie schon erwähnt, war sein Gesundheitszustand schon sehr angegriffen. Auch das Alter machte sich bemerkbar. Die zu-

nehmende Vergeßlichkeit, die seiner Umgebung längst aufgefallen war, mag vielleicht schon eine Folge des Diabetes und damit der späteren Todesursache - Zerebralsklerose - gewesen sein. Die in Seckau anlässlich unseres Jubiläums abgehaltene Äbtekonferenz benützte Abt-Präses Laurentius Hoheisel, um Abt Placidus auf die Möglichkeit aufmerksam zu machen, sein Amt zur Verfügung zu stellen, um in Ruhe seinen Lebensabend verbringen zu können. Abt Placidus griff den ihm vorgelegten Plan auf und bat in einem Brief vom 18. November, ihn von seinem Amt zu entpflichten. Diesem Ansuchen entsprach Abt-Präses Laurentius. Als Datum der Resignation wurde der 31. Dezember vereinbart. Den Konvent hatte Abt Placidus nach Eintreffen der offiziellen Zusage des Präses von seinem Entschluß unterrichtet. Wenige Tage vor Jahreschluß bezog Abt Placidus das von der Provinz der Kreuzschestern neu errichtete Annaheim in Graz/St. Leonhard. Wie richtig beide Entschlüsse waren, sollte sich leider bald zeigen. Nur etwa ein Jahr nach seiner Resignation brach sein Leiden in verstärktem Maße aus. Er wurde ein schwerer Pflegefall, dem wir bei bestem Willen nicht gewachsen gewesen wären. Er konnte sich schließlich nicht mehr selber helfen, sich kaum verständlich machen, nicht einmal allein essen. Daß er in diesem Zustand menschlicher Gebrechlichkeit in Graz aufgenommen wurde, bis auch dort ein weiteres Verbleiben unmöglich wurde, bewegt uns zu größter Dankbarkeit dem Heim, seiner Leitung und dem Personal gegenüber. - Auch den Heiminsassen, vor allem seiner Tischgemeinschaft, gilt unser Dank. Sie haben ihm alle die Monate seines Aufenthaltes nicht nur erträglich, sondern angenehm gestaltet. Das zu betonen wurde Altabt Placidus nie müde.

Über diesen Dank dürfen wir auch nicht vergessen, dem Heimgegangenen ein dankbares Gedenken zu bewahren. Er hat nach bestem Wissen und Gewissen sein Amt verwaltet, das in Zeiten so vieler Umbrüche doppelt schwer war. Die liturgischen Neuerungen konnten ohne Schwierigkeit durchgeführt werden, ebenso die monastischen Änderungen, wie die volle Einglie-

derung der Laienbrüder in die klösterliche Gemeinschaft durch feierliche Profeß und Kapitelrechte.

Mögen die letzten schweren Monate und Wochen seines Leidens fruchtbar werden für unsere Abtei und für alle Menschen, denen er begegnet ist oder für die er Verantwortung tragen mußte. Die unermüdliche Treue zu seiner monastischen Berufung und die unverdrossene Bereitschaft, seinem Konvent und vielen Bekannten als Vater und Begleiter zur Verfügung zu stehen, haben Abt Placidus zu einem vielfach unbemerkten und auch unbedankten Einsatz seiner erstaunlich vielfältigen Fähigkeiten bewogen. Die Freude, die ihm das Entdecken unscheinbarer Schönheiten und verborgener Wahrheiten bereitete, möge sich ihm nun in ihrer unerschöpflichen und beglückenden Fülle erschließen. Als treuer Diener darf er wohl das Wort vernehmen: "Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!" (Mt 25,21)

R. i. p.

80. GEBURTSTAG IN DER ABTEI SECKAU

Am 1.12.1984 vollendet in der Abtei Seckau Hofrat P. Sanktin Hammer sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar wurde in Wien geboren, legte 1923 am Schottengymnasium die Reifeprüfung ab und trat anschließend in das Schottenstift ein. Die in Wien begonnenen theologischen Studien setzte er nach dem Übertritt nach Seckau in San Anselmo (Rom) fort. Das Jahr 1928 brachte neben der feierlichen Profeß auch die Ordination zum Priester durch Fürstbischof Pawlikowsky. Nachdem P. Sanktin von 1931 bis 1934 an der Universität Graz Mathematik und Physik studiert hatte und in diesen Fächern auch die Lehramtsprüfung ablegen konnte, betätigte er sich in den folgenden Jahren als Lehrer und Erzieher am Gymnasium. Nach der Schließung der Schule und der Aufhebung der Abtei durch die NS-Herrschaft wirkte P. Sanktin bis zur Wiederbesiedlung Seckaus im Jahr 1945 als Seelsorger in der Diözese Gurk. Die Eröffnung des Abteigymnasiums nach dem Krieg ist vor allem das Verdienst des Jubilars, der nun wieder in seinen "alten" Wirkungsbereich zurückkehren konnte. 1946 wurde er von Abt Benedikt Reetz mit der Leitung der Schule betraut, und erst 1980 hat er dieses Amt in jüngere Hände gelegt. Doch bis zum heutigen Tag dient P. Sanktin seiner klösterlichen Gemeinschaft als Cellerar. Die Verbindung zu den Absolventen des Abteigymnasiums hält P. Sanktin durch die von ihm ins Leben gerufene Verbindung der "Alt-Seckauer" aufrecht. In Anerkennung seiner Leistungen wurde ihm vom Bundespräsidenten sowohl der Titel "Hofrat" als auch das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich zuerkannt.

P. Stephan Dorner OSB

Verleihung des Berufstitels PROFESSOR an Br. Bernward Schmid OSB durch den Herrn Bundespräsidenten.

Am Freitag, dem 23. November 1984, um 11 Uhr wurde Br. Bernward Schmid zusammen mit 7 Damen und Herren das Diplom und Dekret zum Berufstitel PROFESSOR durch Sektionschef Dr. Hermann Lein in Vertretung des Herrn Bundesministers Dr. Herbert Moritz überreicht. Vater Abt Athanas, P. Prior Severin und P. Sanctin waren mit Verwandten von Br. Bernward und einigen Alt-Seckauern bei der Feierstunde anwesend.

Br. Bernward Schmid wurde am 14. 6. 1920 in Riefensberg (Bregenzerwald) in Vorarlberg geboren. 1935 trat er in die Abtei Seckau ein. 1940 wurde er mit den anderen Mönchen aus der Steiermark ausgewiesen und zur Deutschen Wehrmacht eingezogen. Da er als Kind einen Schädelbasisbruch erlitt, wurde er bald wieder entlassen. In der Benediktinerabtei Maria Laach konnte er bis 1946 eine künstlerische Ausbildung bei dem Maler, Grafiker, Emailleur und Elfenbeinschneider Br. Notker Becker OSB erhalten. Nach Seckau zurückgekehrt, studierte er an der HTL Graz, Ortweinplatz, Abteilung Kunsthandwerk. Seine Lehrer waren u. a. Prof. Rudolf Szyskowitz, Prof. Georg A. Sieder und Prof. Alexander Silveri. 1951 schloß er mit der Meisterprüfung ab und eröffnete unter Abt Dr. Benedikt Reetz die Gold- und Silberschmiede in der Abtei Seckau. In diesem Jahr begann Br. Bernward auch seine Lehrtätigkeit am Abteigymnasium. In den vielen Jahren seines Wirkens entstanden in Zusammenarbeit mit mehreren Mitarbeitern eine Reihe von sakralen und profanen Kunstwerken, vor allem auf dem Gebiet der Emailkunst. Seit nunmehr fast 10 Jahren leitet Br. Bernward Seminare über Emailtechniken an der Hochschule Mozarteum in Salzburg, Klasse Prof. Jüttner. Mehrere seiner Schüler am Abteigymnasium haben mit Erfolg die künstlerische Laufbahn eingeschlagen.

Die bei der Verleihung des Berufstitels PROFESSOR gehaltene Rede, würdigt die Verdienste von Br. Bernward Schmid:

Bruder Bernward Schmid OSB arbeitet seit 32 Jahren als Meister des Gold- und Silberschmiedehandwerks in der von ihm (unter Abt Benedikt Reetz und Abt Placidus Wolf) aufgebauten und geleiteten Gold- und Silberschmiedewerkstätte der Benediktinerabtei Seckau, in der auch Lehrlinge herangebildet werden. Sein Werkverzeichnis - das in der Abteilung für Kunstgewerbe am Landesmuseum Joanneum aufliegt - weist nahezu 1000 verschiedene Objekte auf,

die er zum überwiegenden Teil selbst entworfen und gearbeitet hat. Sein Oeuvre umfaßt ein weites Arbeitsfeld, in dem er nicht nur Geräte für den liturgischen und religiösen Gebrauch, sondern auch profanen Schmuck, Geräte und künstlerische Objekte schuf. Von Beginn seiner Tätigkeit an arbeitete er mit Email und die Seckauer Werkstätte war durch Jahrzehnte die einzige Werkstätte in Österreich, in der Email überhaupt und dabei nicht nur in Grubenschmelz- und Zellentechnik, sondern auch als Maleremail Verwendung fand und findet. Die Arbeit Bruder Bernwards finden sich sowohl in steirischen und österreichischen Stiften, Klöstern und religiösen Gemeinschaften, - auch im Privateigentum vieler Priester, für die er Primizkelche schuf -, wie auch in Deutschland, Frankreich, Portugal, USA, Korea u. a. Aus seiner Hand stammen Pastorate (Hirtenstäbe) die von Kardinal Franz König, Bischof Schoiswohl, Bischof Weber, Bischof Kapellari, Bischof Köstner, Weihbischof Krätzl, Weihbischof Kuntner, und auch von Abt Placidus/Seckau, Abt Paulus/Rein, Abt Franz v. Heiligenkreuz, Abt Maurus/Neuburg-Heidelberg, u.a. getragen werden, aber auch Pectorale und Abtringe wurden von ihm entworfen und hergestellt.

Er schuf auch ein neues Emblem für eine Frauenordenstracht, das von Kardinal Franz König genehmigt wurde.

Im kirchlichen Bereich sind es aber nicht nur Monstranzen, Meßkelche und Opferschalen für den liturgischen Gebrauch, sondern auch Tabernakel, Kreuze, Leuchter, Ewig-Lichtschalen und Bilddarstellungen.

Profane Auftraggeber ließen gerne Ehrengeschenke von ihm entwerfen und ausführen. So wurden u. a. auch die Ehrenringe der Gemeinden Stainz, Kobenz, Seckau, St. Marein b. K. hergestellt, aber auch Ehrenbürgerurkunden, die in der Klosterbuchbinderei ihren Einband bekamen, wurden mit Email-, Silber- und Edelsteinarbeit verziert (so z. B. für Landeshauptmann a. D. Dr. Niederl). Gerade in den letzten 15 Jahren steigerte sich - den Wünschen entsprechend - sein Schaffen auf profanem Gebiet. Neben größeren Treibarbeiten werden auch sehr viele Schmuckstücke, aber auch größere Arbeiten wie Geschäftsschilder und Fassadenbilder gemacht. Gerade bei letzteren überwiegt wieder die Emailarbeit.

Bruder Bernward Schmid zeigte auf 23 Ausstellungen, davon vier auch in Italien, Deutschland und England, seine Arbeiten. In insgesamt 51 Zeitungen des In- und Auslandes, in 10 Katalogen und Publikationen wurden seine Arbeiten öfters besprochen und darauf hingewiesen. Bruder Bernward Schmid unterrichtet auch

seit 30 Jahren im Abteigymnasium das Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung. 1964 erhielt er als einzige Auszeichnung das Anerkennungsdiplom der Republik Österreich.

Abschließend kann zusammengefaßt werden, daß Br. Bernward Schmid OSB nicht nur durch die Stiftung und Leitung der einzigen in einem Kloster befindlichen Goldschmiedewerkstätte Österreichs, sondern vorwiegend durch seine künstlerische Persönlichkeit, die er mit großem handwerklichen Können verbinden kann, weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt und geschätzt ist. Im Bereich der liturgischen Gegenstände werden relativ geringe substantielle Werte geschaffen. Es ist deshalb notwendig, daß Bemühungen in dieser Richtung ganz besondere Beachtung finden und qualitätvolle Leistungen ausgezeichnet werden. Im Falle von Bruder Bernward Schmid ist ein Künstler zu erleben, der auf dem Gebiet der sakralen angewandten Kunst besonders Einzelgegenstände schafft. Sein konsequentes Festhalten an diesem wichtigen Teilbereich bildender Kunst läßt unerwartendes zu.

Bruder Bernward Schmid entspricht sohin den Voraussetzungen für die Verleihung des Berufstitels Professor, denn er hat durch langjähriges, allgemein anerkanntes, schöpferisches und lehrendes Wirken das Ansehen der Kunst in Österreich in hervorragender Weise gefördert.

Die Dankansprache, die Br. Bernward im Namen aller mit dem Berufstitel PROFESSOR ausgezeichneten gehalten hat:

Sehr geehrter Herr Sektionschef!

Im Namen aller mit dem Berufstitel PROFESSOR Ausgezeichneten, darf ich Sie bitten, unserem sehr verehrten Herrn Bundespräsidenten für diese hohe Ehrung unseren ergebensten Dank zu übermitteln.

Unser Streben wird es sein auch in Zukunft unserem lieben Vaterland Österreich, dem GOTT weiterhin den Frieden erhalten und seinen Schutz angedeihen lassen möge, zu dienen.

Der Glanz dieser festlichen Stunde erfreut alle, die mit uns feiern, er möge Licht und Freude auch denen bringen, die daheim mit uns ihren Weg gehen.

Ihnen, Herr Sektionschef aber, gilt unser Dank, für Ihre anerkennenden Worte.

Auszug aus dem Werkverzeichnis, Arbeiten nach Entwürfen von Prof. Br. Bernward Schmid OSB (zum Teil auch eigenhändig ausgeführt):

Tabernakel	Jahr	Werkv.S.	Werkv.Nr.
1. Tabernakel, für die Basilika Seckau	1953	2	6
2. Tabernakel, für Pfarre St. Ruprecht in Villach	1954	10	45a
3. Tabernakel, für das Priesterseminar Innsbruck-Hötting	1955	11	48
4. Tabernakel, für St. Anna-Kinderspital Graz, mit Arch. Jonser	1955	11	49
5. Tabernakel, für Stadtpfarrkirche in Knittelfeld	1956	12	55
6. Tabernakel, für Pfarrkirche Gnas	1958	25	91d
7. Tabernakel, für LKH Leoben, Kapelle	1958	25	91e
8. Tabernakel, für Theolog. Seminar der PP Kapuziner in Feldkirch	1960	32	115
9. Tabernakel, für Karmel in Daegu, Korea	1961	40	145c
10. Tabernakel, für Seminar der PP Kapuziner in Graz mit Prof. Franz Weiß	1962	46	172
11. Tabernakel, für Kreuzschw. LKH Mürzzuschlag	1962	46	173
12. Tabernakel, für Ursulinen in Graz	1963	53	204
13. Tabernakel, für Antoniusheim, Feldkirchen, mit Sr. Christophora	1966	78	298
14. Tabernakel, für Weissenbach bei Liezen	1969	99	396
15. Tabernakel, für die Kapuzinerkirche, Knittelfeld	1969	99	397
16. Tabernakel, für Landeslungenheilstätte Hörgas, mit Prof. Franz Weiß	1970	108	437

Tabernakel	Jahr	Werkv.S.	Werkv.Nr.
17. Tabernakel, für Kapelle Abteigymnasium Seckau	1970	108	440b
18. Tabernakel, für neue Kirche in Leoben-Hinterberg, mit Arch. Ferdinand Schuster und Prof. Rudolf Szyskowitz	1971	112	452
19. Tabernakel, für Pfarre St. Hemma, Klagenfurt, mit Arch. Hermann Kompoltschek	1972	124	508
20. Tabernakel, für neue Kirche in Niederschöckl bei Graz	1974	136	575
21. Tabernakel, für Pfarrkirche Mallnitz	1975	153	640
22. Tabernakel, für Annuntiatkloster in Eichgraben, Schw.Kirche	1977	180	740
23. Tabernakel, für Kirche St. Johann im Felde, Knittelfeld	1979	200	803
24. Tabernakel, für neue Kirche, Niklasdorf	1979	202	809
25. Tabernakel, für neue Kirche, Niklasdorf, Werktagskapelle	1979	202	810
26. Tabernakel, für Kirche Barmh. Schwestern in Matrei am Brenner	1980	207	818
27. Tabernakel, für Kolping-Heim in Lienz	1980	216	857
28. Tabernakel, für Kapelle der "Helferinnen", Leechgasse, Graz	1981	221	868
29. Tabernakel, für Pfarre des Stiftes Heiligenkreuz in Mönchhof, Burgenland	1982	229	895
30. Tabernakel, für Salesianer-Pfarre "Don Bosco" Klagenfurt mit Arch. Reinhardt Opriessnig	1984	243	1.001
31. Tabernakel, für Winterkirche "Don Bosco", Klagenfurt, mit Arch. Reinhardt Opriessnig	1984	243	1.002
32. Tabernakel, für Kirche Barmh. Schwestern, Wien, Gumpendorf mit Arch. Hellmut Brandner	1984	244	1.008

Wo Österreich am schönsten ist

Wim van der Kallen bringt einen Fotoband heraus: *Gefährdete Paradiese.*

Unser Erzieher am Abteigymnasium, der auch eifrig mit den Schülern Theater spielt, hat in dreijähriger Fotoarbeit einen Bildband über die schönsten Naturlandschaften Österreichs herausgebracht. Der Text zu diesem Buch stammt vom Wanderexperten und Lektor des Styria-Verlages Dr. Hans Hödl. Man kann die Frage nach der Erhaltung der Natur von verschiedenen Seiten angehen. Meist wird die zerstörerische Wirkung des Menschen in eindrucksvollen Zahlen, unter denen sich die wenigsten konkret etwas vorstellen können, dargelegt. Der Schrecken ist sicher auch ein Weg, den man gehen muß, wenn es um eine fundamentale Frage des Lebens geht. Aber für alle, denen Herzensbildung nicht fremd ist, ist der Weg, den Wim van der Kallen einschlägt, sicher der, der am meisten anspricht. Er zeigt in seinen Bildern die Schönheit der Natur und weckt so die Sehnsucht nach dem Schönen und die Freude daran. Es gibt eine neue Motivation für Disziplin, Verzicht, Rücksicht; für die Unterordnung unter die Schöpfung: Die Liebe zum Schönen. Denn es geht ja nicht nur um's Überleben, es geht um ein sinnvolles Überleben. Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, er stirbt allein am Brot, wenn er nicht Geistiges, Schönes, Ewiges kennt und liebt und lebt. Bild und Text sind nicht nur schön und gut, sie führen den Leser und Betrachter zum Schönen hin und lehren ihn so, gut zu sein. Wir freuen uns, daß einer aus unserem Lehrkörper dieses Buch geschaffen hat.

Als Textprobe soll ein Schüler unserer 3. Klasse, Frans van der Kallen, zu Worte kommen, dessen Eindrücke vom Visalpsee in Tirol im Buch abgedruckt sind:

Das grandiose Erleben dieser Landschaft hat auf den dreizehnjährigen Buben des Fotografen dieses Bandes einen so bleibenden Eindruck hinterlassen, daß er noch Monate später - ohne ein Bild vor sich zu haben - über dieses Naturparadies niederschrieb: "Der Vilsalpsee liegt im Schoß hoher, schroffer und steil aufragender Berge. Die Berge geben den See nur nach einer Seite frei. Sie wirken gebieterisch und verleihen ihm und seiner Umgebung romantische Schönheit. In der Nähe des Ufers findet man Almbäumen, auch Wildenten haben dort einen passenden Lebensraum.

Man bekommt den Eindruck unberührter Natur: Ein verdorrtes Baumskelett, das

gut in die Landschaft paßt, ragt einsam aus der Wiese neben dem See. Der Bach plätschert durch ein Bett, das er sich selbst geschaffen hat, und die Tiere finden ihren Lebensraum, den die Natur für sie bereithält. Wie lange noch?" (S. 135 f)

Wim van der Kallen/ Hans Hödl: Gefährdete Paradiese. Naturlandschaften in Österreich. 175 Seiten, durchgehend vierfarbig. Großformat 24 x 27 cm. Leinen mit Schutzumschlag. S. 540.-

VON DER SCHULE INS STUDIO

Ob Hilfe von oben zu erwarten ist? Die 23 Schüler der 7. Klasse des Abteigymnasiums Seckau können sich darauf nicht verlassen. Sie müssen bibelfest sein, wollen sie beim "Bibelquiz" den Hauptpreis, eine Reise nach Israel gewinnen. Bei den ersten Sendungen lief es jedoch schon ganz gut.

Erst herrschte Schweigen im Klassen-Walde. Als dann aber die 5. Klasse des Abteigymnasiums Seckau auf dem Sprungbrett bereitstand, wurden die "Senioren" aus der 7. Klasse laut: Doch, doch. Sie hatten sich entschlossen, beim "Bibelquiz", das der ORF zehnmal im Jahr ausstrahlt, mitzumachen.

Aufgezeichnet werden die einzelnen Sendungen, die jeweils sonntags auf dem Programm von FS 1 stehen, ebenfalls sonntags. Und das zu der Schüler Leid, zu der Lehrer Freud'. Denn wer quizzelt schon gern am einzigen freien Tag der Woche? Doch der Rate-Sonntag ist nicht die einzige "Störung", welche die Seckauer Fernsehprominenz aus dem gewohnten Rhythmus bringt: Josef Mayer, der Punktesammler beim Ratespiel, der überhaupt nicht knieschlotternd, sondern mit der ganzen Souveränität seiner 17 Jahre vor der Kamera steht, ist das Pult nicht "körpergerecht". Lieber würde er die Fragen sitzend oder an einem höheren Pult stehend beantworten.

Und dann sind da auch noch die "Schotten", die das Klima vor der TV-Aufzeichnung ein wenig frostig werden lassen. Damit ist nicht gemeint, daß irgendwelche Geizhälse aus Gründen der Sparsamkeit den Fernsehauftritt knickrig werden lassen. Die Schüler des Schottenstifts lieben die Seckauer Schüler zur Zeit nicht gerade wie sich selbst. Verständlich, liegen die Wiener doch auch punktemäßig ausgezeichnet. Schließlich geht es ja darum, daß die Gewinner nach Israel reisen dürfen. Nicht nur die Teilnehmer am Ratespiel werden dann im Gelobten Land ihre Bibelkenntnisse loben, alle Klassenkameraden dürfen die Reise mitmachen.

Sollten die Seckauer gewinnen, nehmen sie einen Erzieher oder Lehrer mit in den Nahen Osten: "Viele von ihnen haben uns in ihrer Freizeit

geholfen, wenn wir Fragen wegen des Spiels hatten". Und ganz so einfach sind diese Fragen nicht zu beantworten. Entweder hat man die Bibel im Griff oder nicht. Hat man sie nur wörtlich im Griff, bringt das überhaupt nichts. Josef Mayer, der "Jungmann" mit zweifacher Quiz-Erfahrung, hat sie mehrere Male durchgelesen: "Sekundärliteratur hilft nicht viel. Man muß über den Inhalt der Bibel Bescheid wissen". Wie so er überhaupt, als erster aus einer Klasse mit 23 Schülern, praktisch als Testpilot, zur Sendung gefahren ist? "Ich war der Blödeste. Ich habe mich freiwillig gemeldet". Der "Blödeste" blödet natürlich nur, in Wirklichkeit hätte ein "Blöder" bei den ausgewählten Fragen und der Konkurrenz kaum Chancen. Und wer wird das nächste "Opferlamm" sein, das zur Fernseh-Bank geführt wird? Christian Schuller, auch ein Freiwilliger, kommt nach Mayer an die Reihe. Und dann Bernhard Kerres. Beide haben übrigens in einer Pilotsendung für das "Bibelquiz" mitgewirkt.

Sollten die Seckauer Schüler den "Israel-Preis" nicht gewinnen, bleibt ihnen ein dicker Bücher-Trost: Sie sind so bibelfest, wie es noch keine Klasse des Abteigymnasiums jemals war.

Lydia Lasutschenko (Tagepost, vom 24. Feber 1985)

DIE ZUKUNFT UNSERES GYMNASIUMS

Die Zahl der Schüler, besonders der vollinternen Schüler, ist in den letzten Jahren stark gesunken. Abt und Konvent haben im Sommer einen sehr bedeutenden Entschluß gefaßt. Das vierklassige alternierende Gymnasium wird auf ein *Vollgymnasium mit acht Klassen* erweitert. *Mädchen werden aufgenommen*, und das Internat wird in verkleinertem Zustand für Knaben weitergeführt.

Diese Lösung entspricht vollständig den gegebenen Verhältnissen, die wir nicht ändern können. Der größte Teil der nicht internen Schüler - auch der Mädchen - wird die sogenannte *Tagesheimschule* besuchen. Diese Tagesheimschule kommt in etwa einem Halbinternat gleich. Die Klassen werden wesentlich kleiner sein, und so wird eine persönliche und eher familiäre Betreuung möglich sein.

SCHULNACHRICHTEN

Lehrkörper und Lehrfächerverteilung

P. Severin Schneider OSB., Mag. Dr. Prof. Direktor, Prior, Kath. Religion
5., 7. Kl., Philosophie 7. Kl., THS 3. Kl., Kustos der audiovisuellen
Unterrichtsmittel.

P. Othmar Stary OSB., Mag. Dr. Prof. Erziehungsleiter, Subprior, Latein
5., 7. Kl., Geschichte und Sozialkunde 3., 5. Kl., unverbindliche
Übung Latein 7. Kl., THS 3., 5., 7. Kl., Kustos für Geschichte und
Geographie.

Br. Bernward Schmid OSB., Prof. h.c., VL., Bildnerische Erziehung 1., 3.,
5., 7. Kl., Kustos für Bildnerische Erziehung.

P. Paschal Schuh OSB., Mag., VL., Kath. Religion 1., 3. Kl., THS 1., 3. Kl.,
Kustos für Leibesübungen. Erzieher der 3. Kl.

Anton Auerböck, Dr., VL., Administrator, Klassenvorstand 1. Kl., Geographie
1., 3., 5., 7. Kl., THS 1., 3. Kl., Kustos Schülerbücherei, Lehrer-
bücherei. Erzieher der 1., 3. Kl.

Franz Ebner, Mag., Prof., Klassenvorstand 5. Kl., Schülerberater, Englisch
1., 3., 5., 7. Kl., Englische Konversation 3., 5. Kl., Englische
Literatur 7. Kl., THS 1. Kl.

Josef Hermann Freiblner, Mag., Prof., Oberstudienrat, Griechisch 7. Kl.

Wim van der Kallen, VL., Unverbindliche Übung Bühnenspiel, THS 5., 7. Kl.,
Erzieher der 7. Kl.

Ladislav Kampits, Mag., VL., Klassenvorstand 3. Kl., Biologie und Umwelt-
kunde 1., 5. Kl., Physik 3. Kl., Chemie 3., 7. Kl., THS 1., 5., 7. Kl.,
Kustos für Biologie und Chemie.

Ernst Maier, Mag., Prof., Personalvertreter, Klassenvorstand 7. Kl.,
Mathematik 1., 3., 5., 7. Kl., Physik 7. Kl., Darstellende
Geometrie 7. Kl., Kustos für Mathematik, Darstellende Geometrie
und Physik.

Johann Schicho, Mag., VL., Deutsch 5., 7. Kl., Latein 3. Kl., Griechisch
5. Kl., THS 3., 5. Kl.

Manfred Weissenbacher, Mag., VL., Deutsch 1., 3. Kl., Geschichte und Sozial-
kunde 7. Kl., THS 1., 3. Kl.

Helmut Winkler, VL., Werkerziehung 1., 3. Kl., Leibesübungen 1. Kl., THS
5. Kl., Kustos für Werkerziehung, Erzieher der 5. Kl.

Josef Vollmann, Mag., VL., Leibesübungen 3., 5., 7. Kl., Musikerziehung
1., 3., 5., 7. Kl., Chorgesang, Spielmusik und Instrumentalmusik
(Trompete), Kustos für Musikerziehung.

P. Emmanuel Longin OSB., Mag., Dr., VL., derzeit Karenzurlaub, freigestellt
für die Hochschulseelsorge in Klagenfurt.

Stammschule Knittelfeld:

Pfarrer Ernst Lerchner, VL., ev. Religion 1., 3., 5., 7. Kl.

Johann Neumann, Mag., Prof., Französisch 5., 7. Kl., THS 5. Kl.

Werner Hofer, Erzieher der 5. Kl.

Privater Instrumentalunterricht:

Fritz Schicho Gitarre

Winfried Vollmann Klavier

Schularzt: Dr. Claudia Wilfinger

Elternvereinigung

Obmann: Johann Stocker, Seckau
Obmann Stellvertreter: Wim van der Kallen, Seckau
Klassenvertreter der I.: Edith Redemann, Seckau
Klassenvertreter der III.: Johann Stocker, Seckau
Klassenvertreter der V.: Reinhilde EBl, Krakaudorf
Klassenvertreter der VII.: Erich Schuller, Seckau

CHRONIK DER SCHULE

Schuljahr 1984/85

September

10. und 11. Wiederholungsprüfungen
11. Eröffnungskonferenz
12. Beginn des Unterrichtsjahres - Eröffnung durch die Klassenvorstände
13. Schulgottesdienst
17. Konferenztag - der Lehrkörper berät über Termine für das laufende Schuljahr und grundsätzliche Fragen zu Schule und Internat. Unterricht frei.

Oktober

1. Lehrertag der katholischen Privatschulen. Der Lehrkörper der Ursulinen in Graz besucht uns zu einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch.
2. Wahl der Klassensprecher.
4. Mündliche Reifeprüfung - 1. Nebentermin.
5. Wahl der Schulsprecher.
6. Jahreshauptversammlung des Elternvereins.
12. Fußballspiel der Lehrer gegen eine Schülerauswahl (1:7).
13. Herr Hans Skof hält einen Diavortrag über Marokko.
16. Ganztägiger Wandertag für alle Klassen.
24. Aufführung von "Was Ihr Wollt" (Schauspielhaus Graz) in Knittelfeld.
25. Schulfeier zum Nationalfeiertag.
26. - 29. Studienreise des Lehrkörpers nach Prag. Leider wurde ausgerechnet dem Initiator dieser Reise, Dir. P. Severin, von den Behörden das Visum verweigert.
29. Direktorstag - unterrichtsfrei.

November

1. - 4. Allerheiligenferien
4. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses.
9. Herbstwaldlauf.

24. Tanzkurs-Abschlußkränzchen der 7. Klasse beim Hofwirt.
26. Br. Bernward wird auf Grund seiner künstlerischen Verdienste vom Bundespräsidenten der Titel "Professor" verliehen. Die Schulgemeinschaft veranstaltet aus diesem Anlaß eine Feierstunde im Festsaal.

Dezember

1. Der langjährige Direktor des Abteigymnasiums, Hofrat P. Sanctinus, feiert seinen 80. Geburtstag. Als "Seele des Abteigymnasiums" hat er immer noch engen Kontakt mit den Schülern, erfreut sich deren größter Beliebtheit und nimmt regen Anteil an den Geschehnissen in der Schule. Professoren und Schüler ehren den Jubilar mit einer Akademie im Festsaal.
7. Br. Bernward eröffnet seine vielbeachtete Ausstellung in Knittelfeld.
15. Elternsprechtag des 1. Semesters.
20. Einkehrtag der 1., 3. und 5. Klasse.
21. Aufführung des von Herrn van der Kallen einstudierten Weihnachtsspiels "Der Esel Habakuk" für die Hauptschule.
22. Aufführung des Weihnachtsspiels für die Schüler und Eltern. Anschließend fahren die Schüler in die Weihnachtsferien.

Jänner 1985

7. Ende der Weihnachtsferien.
19. Die Schulgemeinschaft feiert den Namenstag von Alt-Abt Dr. Placidus Wolf, der zu diesem Anlaß aus seinem Domizil in Graz anreiste.

Februar

7. Notenkonferenz für das 1. Semester.
9. - 17. Semesterferien.
17. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses.
20. Mündliche Reifeprüfung - 2. Nebentermin.
22. Oberleutnant Bekovsek referiert über Landesverteidigung.
25. - 2. 3. Schikurs der 5. Klasse auf der Zinkenhütte.

März

4. - 9. Schikurs der 3. Klasse auf der Zinkenhütte.
11. Schitag der 7. Klasse
18. Unterrichtsfrei - Pädagogische Konferenz für den Lehrkörper.
19. Unterrichtsfrei (Landespatron).
21. Fest des Hl. Benedikt - Festgottesdienst in der Basilika.

April

3. - 15. Osterferien.

Mai

3. "Musiktag" am Abteigymnasium. Der Schweizer Reto Weber macht die Schüler in einem Konzert mit einer Vielzahl von Musikinstrumenten, vor allem Schlaginstrumenten, vertraut. In einem 'Work shop' am Nachmittag können die Schüler selbst mit diesen Instrumenten musizieren.
4. - 11. Die 7. Klasse lernt unter Begleitung von Prof. Maier und Prof. Auerböck die Bundeshauptstadt kennen.
13. Herr van der Kallen hat zwei neue Theaterstücke einstudiert: Die erste Klasse zeigt, "Wie Eulenspiegel einen Esel das Lesen lehrte", die fünfte Klasse spielt das Stück "Ein Bischof auf Abwegen".
14. Lehrertag der ÖVP - Lehrer in Großlobming.
18. Elternsprechtag des 2. Semesters.
20. - 27. Seckauer Kulturwoche
Der Höhepunkt des Seckauer Kulturgeschehens - mittlerweile schon Tradition geworden -, bietet wieder eine Reihe von Veranstaltungen aus den Bereichen Musik, Literatur und bildender Kunst; auch die Kleinkunst kommt wie jedes Jahr zum Zug. Eine Gesprächsrunde "Internat gestern, heute, morgen" mit bekannten Journalisten, Lehrern, Eltern und Schülern zeigt interessante Gesichtspunkte auf, die für die Diskussion um die Weiterführung unserer Schule von Bedeutung sein können.
24. - 28. Pfingstferien.
28. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses.
31. Chorkonzert der South Houston Singers.

Juni

5. Dr. Andreas Hämmerle, Altseckauer und ehem. Starfighterpilot, referiert über die Frage der Abfangjäger.
16. Eine Theatergruppe aus Augsburg führt im Festsaal "Antigone" auf.
20. Beurteilungs- und Schlußkonferenz des Schuljahres (1. Teil).
25. Die Schüler der 5. und 7. Klasse besuchen die Bundesheerkaserne St. Michael.
Beurteilungs- und Schlußkonferenz des Schuljahres (2. Teil).
- 26.-29. Exkursion der 5. Klasse nach Salzburg, begleitet von Prof. Ebner und Hr. Hofer.
27. Bei einer Kapitelbesprechung faßt der Konvent, unser Schulerhalter, einen Beschluß: Das vierklassige alternierende Gymnasium wird auf ein Vollgymnasium mit acht Klassen erweitert. Mädchen werden aufgenommen, das Internat wird in verkleinertem Zustand für Knaben weitergeführt.
28. Halbtägiger Wandertag für die 1., 3. und 7. Klasse.

Juli

1. Exkursion der 1. Klasse nach Mariazell. P. Othmar und Prof. Auerböck begleiten sie.
- 1./2. Exkursion der 3. Klasse ins Salzkammergut. Begleitung: P. Paschal und Prof. Kampits.
2. Chorkonzert des Raleigh Boys Choir aus North Carolina.
Halbtägiger Wandertag der 5. Klasse.
3. Schulschlußfeier: Musikalische Darbietungen wechseln mit zeitgeschichtlichen Betrachtungen ab; Schüler unter der Leitung von P. Othmar und Prof. Vollmann gestalten diese Feier.
4. Die Fitneßstrecke, die Prof. Winkler in den Wochen zuvor mit den Schülern gebaut hat, wird feierlich eröffnet.

Anschließend finden sich die Schüler, Professoren und Erzieher zu einem gemeinsamen, stimmungsvollen Grillfest am Teich ein. Der neue Koch, Herr Höbenreich, stellt wiederum seine vielgerühmten Künste unter Beweis.

5. Nach dem Schlußgottesdienst in der Basilika finden sich die Schüler ein letztes Mal für dieses Schuljahr in den Klassen ein, um die Früchte ihrer Arbeit in Form des Zeugnisses in Empfang zu nehmen.

Bericht des Schularztes über das Schuljahr 1984/85

Schularzt: Dr. Claudia Wilfinger

Die Schüler aller 4 Klassen wurden im Schuljahr 1984/85 gründlich untersucht. Der allgemeine Gesundheitszustand war zufriedenstellend. Vereinzelt aufgedeckt wurden Augenfehler, Haltungsschäden; gelegentlich ergab sich der Verdacht eines juvenilen Hypertonus; bei einem Buben konnte eine Hydrocele testis entdeckt und vom Kinderarzt bestätigt werden. Als erfreulich gilt zu vermerken, daß die meisten Buben doch 1x jährlich den Zahnarzt aufsuchen, dementsprechend auch der Zustand der Gebisse.

Das tägliche Brot des Schularztes unter dem Jahr sind und bleiben die Sportverletzungen, diese waren meistens harmloser Natur - Prellungen, Verstauchungen und Zerrungen - kein wesentlicher Knochenbruch. Bei 2 Schülern wurde ein Mb. Schlatter festgestellt, einige litten an Achillo-dynie. Offene Verletzungen traten selten auf.

In weiterer Folge beschäftigten den Schularzt Infekte unterschiedlicher Art, die massive Grippewelle zu Beginn des Jahres hat auch manchen Abteil-schüler nicht verschont. Einige Schüler erkrankten an Varicellen, vereinzelt traten auch Röteln Fälle auf. Alle Erkrankungen verliefen komplikationslos, ebenso wie die sich regelmäßig wiederholenden Gastroenteritiden.

Ich kann nur hoffen, daß das kommende Schuljahr aus ärztlicher Sicht auch so erfreulich verläuft.

Pflichtgegenstände

	Klasse: I.	III.	V.	VII.	Summe
Kath. Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	5	4	3	3	15
Englisch	6	4	4	3	17
Latein	-	5	5	3	13
Griechisch	-	-	5*	4*	9*
Französisch	-	-	5*	4*	9*
Geschichte und Sozialkunde	-	2	2	2	6
Geographie u. Wirtschaftskd,	2	2	2	2	8
Mathematik	5	3	3	3	14
Biologie u. Umweltkunde	3	-	2	-	5
Chemie	-	2	-	2	4
Physik	-	2	-	3	5
Phil. Einführungsunterricht	-	-	-	3	3
Musikerziehung	2	2	2	2 ⁺	6+2 ⁺
Bildnerische Erziehung	2	2	2	2 ⁺	6+2 ⁺
Werkerziehung	2	2	-	-	4
Leibesübungen	4	4	3	3	14
Summe	33	36	35	35	139

* Wahl zwischen Griechisch und Französisch

⁺ Wahl zwischen Musikerziehung und Bildnerische Erziehung

Freigegegenstände und unverbindliche Übungen

	Klasse: I.	III.	V.	VII.	Summe
Darstellende Geometrie	-	-	-	2	2
Englische Literatur	-	-	-	1	1
Latein	-	-	-	1	1
Chorgesang	2*	2*	2*	2*	2*
Spielmusik	2*	2*	2*	2*	2*
Instrumentalmusik	2 ⁺	2 ⁺	2 ⁺	2 ⁺	8 ⁺
Bühnenspiel	2 ⁺	2 ⁺	2 ⁺	2 ⁺	2 ⁺
Summe	8	8	8	12	18

* Mehrklassenkurs

+ Anstaltskurs

TAGESHEIMSCHULE

Fachbezogene Lehraufsicht

	Klasse: I.	III.	V.	VII.	Summe
Deutsch	1	1	-	-	2
Englisch	1	-	-	-	1
Englische Konversation	-	1	1	-	2
Französisch	-	-	1	1	2
Griechisch	-	-	1	-	1
Latein	-	1	1	1	3
Mathematik	1	-	-	-	1
Summe	3	3	4	2	12

Gelenkte Freizeit

	Klasse: I	III.	V.	VII.	Summe
Faustball	2	2	1	-	5
Fußball	1	1	1	-	3
Langlauf/Kondition	2	2	1	-	5
Tennis	1	1	1	1	4
Gesellschaftsspiele	-	1	1	1	3
Photo	-	1	1	1	3
Summe	6	8	6	3	23

KLASSIFIKATION ENDE 1984/85

	Klasse: I.	III.	VI.	VII.	Summe
Zahl d. Schüler	26	24	24	23	97
d. s. %	100	100	100	100	100
Ausgezeichneter Erfolg	7	5	1	4	17
d. s. %	27	21	4	17	17
Geeignet	13	13	17	13	56
d. s. %	50	54	71	57	58
Unklassifiziert	-	-	-	-	-
d. s. %	-	-	-	-	-
1 Nichtgenügend	2	5	3	1	11
d. s. %	8	21	12	4	11
2 Nichtgenügend	3	2	3	5	13
d. s. %	12	8	12	22	13
3 u. mehr Nichtgenügend	2	-	-	-	2
d. s. %	8	-	-	-	2
Das Lehrziel haben erreicht	20	18	18	17	73
d. s. %	77	76	75	74	75

SCHÜLERVERZEICHNIS

Die Namen der Schüler, die die Klasse mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen haben, sind mit einem * bezeichnet.

1. KLASSE

- | | |
|---------------------------|-------------------------|
| 1. Alteneder Erich | 14. Löcker Andreas |
| 2. Brunner Gerhard | 15. Maier Gerhard * |
| 3. Egger Hubert | 16. Mosshammer Bernhard |
| 4. Hartleb Manfred | 17. Nerschnigg Thomas |
| 5. Hartleb Werner * | 18. Ortner Georg |
| 6. Haubmann Gerhard | 19. Poganitsch Franz * |
| 7. Herk Peter * | 20. Redemann Johannes |
| 8. Hochsteger Christian | 21. Saler Pedro |
| 9. Kolmann Franz | 22. Scherr Kristof |
| 10. Köstinger Matthias | 23. Schutti Christoph * |
| 11. Kraxner Michael | 24. Strammer Jochen |
| 12. Lamprecht Gerald | 25. Uckermann Jörg |
| 13. Leitner Franz Josef * | 26. Paier Harald * |

3. KLASSE

- | | |
|---------------------------|-----------------------|
| 1. Dier Harald * | 13. Pichler Udo |
| 2. Eder Johannes | 14. Schell Richard |
| 3. Enzinger Burghard | 15. Schmid Wolfgang * |
| 4. Enzinger Kurt | 16. Seiler Dietmar * |
| 5. Hasler Harald | 17. Spitzer Rainer |
| 6. Kallen Frans van der * | 18. Spöttl Jörg |
| 7. Kamitz Peter | 19. Stocker Bernhard |
| 8. Landrichter Wolfgang | 20. Stocker Thomas * |
| 9. Lernbaß Richard | 21. Vogel Christian |
| 10. Macher Gernot | 22. Windisch Wolfgang |
| 11. Nebel Wolfgang | 23. Strässler Boris |
| 12. Petz Oliver | |

5. KLASSE

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| 1. Bruchbacher Marcus | 13. Pongrac Michael |
| 2. Ebner Alexander | 14. Roiz Christian |
| 3. EBl Franz * | 15. Rudorfer Roland |
| 4. Grill Ulrich | 16. Schmid Otto |
| 5. Habacher Martin | 17. Stadlober Gregor |
| 6. Ksander Klaus | 18. Tazl Christian |
| 7. Lamprecht Bernhard | 19. Theussl Alexander |
| 8. Lechner Hannes | 20. Ullmann Ferenc |
| 9. Leth Ingo | 21. Vollmann Richard |
| 10. Mitterbacher Hubert | 22. Willingshofer Michael |
| 11. Offenbacher Rudolf | 23. Woschnagg Ralph |
| 12. Panzirsch Bernd | 24. Fahn timer Kurt |

7. KLASSE

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| 1. Bichler Walter | 13. Rieger Helmut |
| 2. Fuchs Josef | 14. Rudorfer Arnold |
| 3. Hlatky Markus | 15. Schmid Lorenz |
| 4. Holosch Robert | 16. Schmidt Helmut |
| 5. Kahlbacher Hermann | 17. Schopf Martin |
| 6. Kallen Pieter van der | 18. Schuller Christian * |
| 7. Kerres Bernhard * | 19. Stocker Johannes |
| 8. Leodolter Karl | 20. Vollmann Johannes |
| 9. Liebmann Markus * | 21. Wachter Christof * |
| 10. Mayer Josef | 22. Waxnegger Albert |
| 11. Pickl-Herk Bernhard | 23. Weidner Wilfried |
| 12. Radauer Dietmar | |

SCHULARBEITEN

5. KLASSE

Deutsch

Schularbeiten:

- I 1) Welche Vor- und nachteile haben die verschiedenen Arten der Leistungsfeststellung in der Schule?
2) Licht- und Schattenseiten der Großstadt.
- II Interpretiere das Gedicht "Chronik: Dezember 1942" von Peter Hugel nach Gehalt und Form
- III 1) Der ideale Schüler - könnte es das auch geben?
2) Das Leben in meinem Heimatort, seine Vorzüge und Nachteile.
3) Rekord, Rekord, Rekord! - Was ist davon zu halten?
- IV Schildere zwei Menschen verschiedenen Wesensart, die
1) etwas Wichtiges vergessen haben / plötzlich nicht finden;
2) im selben Lift steckenbleiben;
3) vergeblich auf einen Anruf warten;
4) auf der Alm von einem Gewitter überrascht werden.
- V 1) Welche Freiheiten sollte man Burschen meines Alters zugestehen, welche Einschränkungen sind sinnvoll? Wie würde ich mich in dieser Hinsicht meinem Sohn oder dem mir anvertrauten (Internats-) Schüler gegenüber verhalten?
2) Gedichtinterpretation: A. Wildgans, Zueignung an die geliebte Landschaft. Str. 1-3;8,9.
3) Hermann Kasack, Mechanischer Doppelgänger: Welche Gefahr droht dem Menschen, wenn er in einer Welt der Automaten lebt? Besprich Aussagen aus Kasacks beispielhafter Erzählung, die Dich besonders beeindrucken.

Klassenlektüre:

G. E. Lessing: Minna von Barnhelm; E. T. A. Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi; F. Raimund: Der Bauer als Millionär; F. von Saar: Die Stein-

Klopfer; M. von Ebner-Eschenbach: Er laßt die Hand küssen; B. Brecht: Der Mantel des Ketzers; G. Britting: Brudermord im Altwasser; F. Hochwälder: Die Herber; H. Böll: Wie in schlechten Romanen; M. Frisch: Andorra; Biedermann und die Brandstifter; F. Dürrenmatt: Der Tunnel.

Theaterbesuch:

J. Anouilh: Antigone; H. Mann: Der Tyrann.

Latein

Schularbeiten:

- I Eutropius, Breviarium historiae Romanae, 3-4
- II Cornelius Nepos, De viris illustribus, Pausanias, 3 (Auswahl)
- III Curtius Rufus, Alexander, 9,2
- IV P. Ovidius Naso, Ars amatoria, II, 273-286
- V P. Ovidius Naso, Ars amatoria, II, 151-166
- VI L. Annaeus Seneca, Hercules furens, 569-571.577-591

Klassenlektüre:

- Cornelius Nepos, De viris illustribus, praefatio, Miltiades, Themistocles, Alcibiades, Hannibal, Caesar, Augustus
- P. Ovidius Naso, Ars amatoria, I, 35-52, 89-163, 569-630
II, 15-98, 213-272, 315-336, 519-534, 703-732
III, 27-72
- Metamorphosen, I, 89-150, 244-265
X, 1-77
- Tristia, I, 3; IV, 10

7. KLASSE

Deutsch

Schularbeiten:

- I 1) Gedichtinterpretation: "Der Herbst des Einsamen" (G. Trakl).
2) Welche Voraussetzungen verlangt der Friede vom Menschen, im privaten wie im öffentlichen Leben?
3) Wie stehe ich der Bildung gegenüber?
- II 1) Interpretiere den Prosatext "Kleine Zwischenbemerkung über die Angst" von Peter Handke.
2) Gegen den Strom schwimmen - Sinn oder Torheit?
3) "Und der ist nicht frei, der da will tun können, was er will, sondern der ist frei, der da wollen kann, was er tun soll": Nimm zu diesem Wort von Matthias Claudius Stellung.
4) "Tanzkurs" - Gestalte eine Kurzgeschichte oder einen Dialog zu diesem Thema. (Verwende dabei die dritte Person.)
- III 1) "Auf dem Land wie in der Stadt leiden viele Jugendliche an grenzenloser Langeweile und an der dumpf empfundenen Sinnlosigkeit ihrer Existenz (...)": Beziehe Stellung zu diesem vollständig vorgelegenen Zitat (aus: "Christiane F. Wir Kinder vom Bahnhof Zoo" von B. G. Thamm und H. Brömer). - Die Stellungnahme darf sich auch an einen Adressaten richten.
2) Das Bild der verlassenen Frau in A. Stifters Erzählung "Brigitta" und in F. Hebbels Bürgerlichen Trauerspiel "Maria Magdalena": Vergleiche die beiden Frauengestalten unter Berücksichtigung ihrer sozialen Bedingungen.
3) Gertrud von Le Fort, Die Letzte am Schafott: Besprich die Rolle von Angst und Mut der beiden Hauptgestalten, Blanche de la Force und Marie de l'Incarnation. Werte die beiden gegensätzlichen Seins- und Verhaltensweisen.
- IV 1) Gewalt in unserer Zeit: Welche Formen zeigt sie unter den Menschen und Völkern? Worin liegen die Ursachen? Wie könnte Abhilfe geschaffen werden?

- 2) Interpretiere die Prosaskizze "Sommerabend in Gmunden" von Peter Altenberg. Arbeite besonders das für den Impressionismus Kennzeichnende heraus.

Klassenlektüre:

J. W. Goethe: Novelle; H. v. Kleist: Michael Kohlhaas; Das Erdbeben in Chili; J. v. Eichendorff: Das Marmorbild; F. Grillparzer: König Ottokars Glück und Ende; A. Stifter: Brigitta; F. Hebbel: Maria Magdalena; A. Holz - J. Schlaf: Die Familie Selicke; G. Hauptmann: Der Biberpelz; F. Wedekind: Frühlings Erwachen; G. v. Le Fort: Die Letzte am Schafott; B. Brecht: Der gute Mensch von Sezuan; D. Buzzati: Das Haus mit den sieben Stockwerken.

Theaterbesuch:

Sophokles, Antigone; Moliere, Tartuffe; A. Tschekow, Die Möwe; J. Nestroy, Einen Jux will er sich machen. Kabarett: Cabaret Gimpel.

Englisch

Schularbeiten:

- I Reproduction: "The Unicorn in the Garden" by James Thurber.
- II 1. Write two paragraphs using one (first or last) sentence of each group and find appropriate titles:
- (a) N a r r a t i v e:
- First sent.: 'The person most likely to know,' thought Gregg as he walked down the street, 'would be the barber.'
- Last sent.: I saw the precious piece of paper floating away down the river.
- (b) D e s c r i p t i v e:
- First sent.: I lay in bed warm and comfortable listening to the rain beating against the windows.
- Last sent.: He was certainly the strangest man I have ever met.
- (80 - 100 words each)
2. Write a paragraph about the relations between 'Gulliver's Travels'

2. Write a paragraph about the relations between 'Gulliver's Travels' and the age and society Jonathan Swift lived in.

Choose one of the following subjects, find a suitable title and write an essay of about 400 words:

- (1) First paragraph:

He locked up his shop/office, turned round once more and tried the handle of the door to make sure it was properly fastened. "Another day over," he thought - but he did not know what it still in store for him

- (2) Last paragraph:

Just then the boss came in. I smiled up at him and began explaining what I had been doing. But I hardly had time to utter a word. "You're fired!" he shouted as soon as he saw me. Then he went out quickly slamming the door behind him.

Choose one of the following subjects and write a descriptive essay of at least 400 words - and do not forget a suitable TITLE!

- (1) First and last paragraph: (These are not included in the total nr. of words)

The worst time to travel in the city is between 7.30 and 9.00 o'clock in the morning and 5.00 and 7.00 o'clock in the evening. At these times everybody is either going to or coming from work and is in a dreadful hurry. No matter how frequently trains or buses arrive there are always more than enough people to fill them. (Last p.) These are just a few of the reasons why you should avoid travelling during what is called the 'rush hour'. At this time every day even the shortest of journeys is unpleasant and exhausting.

- (2) Describe Eric Birling (Mrs. Birling) as if he (she) were a person you know fairly well.
- (3) Your class as you think your teacher sees it.
- (4) Human beings from the point of view of a monkey in a cage at the zoo.

V (A) Dialogue:

Choose one of the two topics and write at least 150 words:

- (1) A conversation between you and a girl about co-education at grammar-schools.
- (2) A conversation between a member of an Amnesty International group and a boy (girl) he (she) wants to persuade also to become a member of this organization.

(B) Essay:

Choose one of the two topics and write a descriptive essay of at least 250 words. (Give your essay a title if necessary.)

- (1) A story called 'The Tooth-ache'.
- (2) Describe the radio or TV programme you enjoy listening (watching) most and say why you find it interesting.

Latin

Schularbeiten:

- I P. Vergilius Maro, Aeneis, V, 724-739
- II P. Vergilius Maro, Aeneis, II, 273-286
- III M. Tullius Cicero, De officiis, I, 88-89
- IV M. Tullius Cicero, De officiis, II, 72-73
- V C. Valerius Catullus, Carmina, 61, 184-228

Klassenlektüre:

- P. Vergilius Maro, Aeneis, I, 1-440; II, 1-56; IV, 1-195; VI, 756-833
Bucolica, Eklogen I, 4, 5
- M. Tullius Cicero, De re publica, I, 1-2.8-11.39.41-45.47-49.51-53.65-69.70
De officiis, I, 69-74.85-89.153-156; II, 25-28

Griechisch

Schularbeiten:

- I Homer, Ilias VIII, 469-483
- II Homer, Ilias XV, 64-77
- III Platon, Laches 181a-182b
- IV Platon, Politeia 328b
- V Xenophon, Memorabilia Socratis III, 7

Klassenlektüre:

- Homer, Ilias I, 1-25; VI, 392-516; XV, 592-746; XVI, 712-867
Auswahl aus den Gesängen XXII und XXIV
- Platon, Apologie; Auswahl aus Laches und Symposion
- Xenophon, Memorabilia Socratis I, 1-2

Französisch

Schularbeiten:

- I Est-ce qu'il est normal que les jeunes se disputent souvent avec leurs parents? Donne ton opinion.
A ton avis, qu'est-ce qu'il faut faire pour profiter le mieux possible de son temps libre?
- II La télévision.
Est-ce que tu es content qu'il y ait la télé ou non? Pourquoi?
Imaginez le portrait d'un bon conducteur.
- III La pollution de l'air et de l'eau
-Comment la pollution de l'air et de l'eau se manifeste-t-elle?
-Par quoi la pollution est-elle provoquée?
-Quelles sont les conséquences de la pollution?
Une aventure désagréable. Supposons que vous ayez réussi à sauver votre ami qui a été gravement blessé par un requin.
Imaginez cette histoire et racontez-la au passé.

IV Les jeunes et l'amour.

- Comment est-ce que la plupart des liaisons amoureuses commencent?
- Qu'est-ce qui change pour ces jeunes qui sont amoureux pour la première fois?
- Pourquoi est-ce que beaucoup de ces jeunes amoureux sont souvent malheureux bien qu'ils aiment? Parlez de leurs problèmes.
- Est-ce que les adolescents peuvent aimer sérieusement?
Donnez votre opinion.
- Est-ce que tu t'engagerais pour la vie à l'âge de 18 ans?
Pourquoi?

- V Dans votre famille, il y a beaucoup de choses à faire. Qui fait ces travaux d'habitude et pourquoi? Décrivez une journée dans votre famille.
Beaucoup de gens disent que le mari n'a pas à s'occuper du ménage.
Qu'en pensez-vous? Comment feriez-vous si vous étiez mariés?